© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Es zeigt sich dies vor Allen bei der Schilderung von Lokalitäten, die erst neuerdings durch anderweitige Fortschritte in der Naturkunde ermöglicht, ein eigenthümliches Interesse für die Ornithologie und verwandte Doctrinen und für jede derselben wiederum ein verschiedenartiges gewonnen.

Einige Notizen über *Grus cinerea*,

von

J. G. v. Gonzenbach, in Smyrna.

Juni 1862.

In Folge der im 2. Heft, Seite 134, Jahrgang 1862 dieses Journals, gemachten Aufforderung*) von Herrn Prof. Sundevall über den Zug, die Ausruhepunkte und sonstige Beobachtungen betreffs des Kranichs das Beobachtete zu veröffentlichen, bringe ich hiermit folgende Bemerkungen zur Kenntniss der Herren Ornithologen mit der Bitte, dieselben als einen kleinen Beitrag zu dem Gewünschten aufzunehmen. —

Der Kranich ist hiesigen griechischen Bewohnern unter dem Namen Jeranio (*Γεραρός*) wohlbekannt, doch haben ihn wenige in der Nähe gesehen und sie wissen nicht, wie er eigentlich aussieht, obschon sie den Vogel jährlich zweimal, im Frühling und im Herbst hoch in den Lüften vorüberziehen sehen. — Es giebt in hiesiger Gegend gewisse Orte, wo er von der langen Reise auszuruhen pflegt und zugleich der Nahrung nachgeht. An diesen Ausruhepunkten, wie z. B. die mit Myrthenbüschen bewachsene etwas sumpfige Hochebene 3 bis 4 Stunden südlich von Smyrna auf dem Weg nach Ephesus, auf welche sie sich gewöhnlich beim Frühlingszug herniederlassen, kann man manchmal auf Schussweite an sie ankommen; so erlegte mein Freund Herr March. O. Antinori, als wir in besagter Gegend zusammen anfangs März 1850 auf Schnepfen und Becassinen jagten, einen Kranich, der mit noch einigen in einem neu angepflanzten Rebenlandstück der Nahrung nachging, ich besitze das Exemplar vom besagten Freund ausgestopft und aufgestellt jetzt noch. — Der Vogel wehrte sich nach dem Kugelschuss, der ihm unter dem Flügel durch den Körper gegangen, noch tapfer mit Schnabel und Krallen gegen meinen Hühnerhund, und konnte dieser ihm nicht beikommen; erst ein Schlag mit der Flinte auf den Kopf betäubte ihn und wurde er

---

*) Mit Bezug hierauf wiederholen wir die Bitte um weitere allseitige Beiträge über die Wanderungen des Kranichs. D. Herausg.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dann gebunden in den Waidsack geschoben. Es schienen diese 5—6 Vögel eine ausgestellte Wache gewesen zu sein, denn bald hernach erhoben sich ein paarhundert, welche etwas entfernter in der Ebene geweidet hatten. —

Seither habe ich öfters von auf diesen bebuschten Ebenen erlegten Kranichen gehört, welche zum Theil den Erlegern zu Speisen gedient haben. — Diesen Frühling brachte mir ein Jäger einen in derselben Gegend geschossenen Kranich, es war am 5. April, und welchen er dann selbst abbalgte; ich fand am Schenkelknochen eine ältere Schusswunde mit einem Schrotkorn, deshalb vermuthe ich, dass der Vogel ein Nachzügler gewesen, den die andere Ehehälfte, denn der Jäger sagte mir, es seien zwei Kraniche bei einander gewesen, nicht im Stiche lassen wollte. —

Im Herbste sind die Ruheplätze eher auf den Ebenen am Ausfluss des Hermus, welche fast gebüschlos und am nördlichen Ufer des hiesigen Golfs liegen, wenigstens habe ich grosse Schaaren im October daselbst stehen gesehen.

Im Frühling kommen die Züge über die Berge hinter Sevdikiö, ein Dorf 2½ Stunde südlich von Smyrna, und ziehen theilweise über die Stadt und den Meeresarm oder Golf gegen Norden, doch ist die Richtung manchmal auch von Süd-Südosten nach Nord-Nordwesten. Der Zug im Herbst kommt von Nord- und Nord-Nordwest und geht nach Süd- und Süd-Südost. — Sowohl im Frühling als im Herbst ziehen die Kraniche sowohl bei Tag als bei Nacht, welch letztere Passage durch ihr Geschrei und Gekrächze sich kund giebt, welches von den sich im Meere badenden griechischen Buben oft nachgeahmt wird, indem sie zu Dutzenden daher schwimmen und schreien wie die Jeranio. —

Ueber die Zahl der Vögel bei den zahlreichen Zügen etwas zu bestimmen, ist fast unmöglich; gewöhnlich ist ein Zug in mehrere Heeres-Abtheilungen abgetheilt, als Vortrab, grosses Heer und Nachtrab, manchmal besteht ersterer aus 10—12 Individuen, manchmal aus hundert und mehr, das grosse Heer mag aus vielen hundert fast tausend bestehen; die Wahrheit gesagt, habe ich sie nie gezählt, obwohl sehr oft beobachtet, wie man aus meinem untenstehenden Auszug aus meinem ornithologischen Tagebuche ersehen kann. Der Nachtrab ist von der Stärke des Vortrabs. Gewöhnlich fliegen die Kraniche in einem spitzen Winkel, man kann öfters den vordersten durch andere sich ablösen sehen; ob das Durcheinander, in welchem man sie zuweilen in der Höhe beobachtet,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

daher kommt, weil alsdann eine neue Heeresordnung zu Stande gebracht wird, oder ob etwas anderes Ursache der Unordnung im Heereszug ist, z. B. dass irgend ein Gegenstand auf der Erde ihre besondere Aufmerksamkeit an sich ziehe, oder irgend eine unter ihnen selbst vorgekommene Streitigkeit daran Schuld sei, darüber lassen sich natürlich nur Vermuthungen aufstellen. — Ein von ein paar meiner Freunde, die alle Glaubwürdigkeit verdienen, auf einer Jagdparthie bei Scelennore in der Gegend von Ephesus beobachtetes Factum beweist, dass auch letztangegebene Ursache, Streitigkeiten unter sich, einen Halt des ganzen Zugs bewirken kann. —

Derselben Freunde Aufmerksamkeit wurde von einem im vollen Durcheinander befindlichen Zug Kraniche angezogen. Das Geschrei der auf und ab herniederkreisenden Vögel soll besonders betäubend gewesen sein, endlich habe sich nach einer halben Stunde der Zug wieder geordnet und sei vorwärts gen Süden gezogen, es seien aber 3—4 Kraniche zurückgeblieben, welche über den einen unter ihnen mit Schnabelhieben dergestalt losgezogen, dass der arme Kranich endlich aus der Höhe zur Erde niedergestürzt sei. Meine Freunde eilten auf den Ort zu, wo sie ihn fallen gesehen und fanden den Hingerichteten in einem so zerfetzten Zustande, dass keine ganze Feder mehr an ihm gewesen sei. — War das ein Akt der Gerechtigkeitspflege? doch eher als persönliche Rache, nach dem was meine Freunde gesehen hatten. — Nachdem der Kranich gestürzt, seien die andern dem grossen Heer nachgeflogen und hatten dasselbe bald erreicht. — Waren sie die auserlesenen Executoren des verletzten Gesetzes? Fast schien es so.

Dass die Kraniche im Herbst nicht alle nach Afrika ziehen, sondern auch an anderen Orten, z. B. in Thassalien überwintern, glaube ich daraus folgern zu dürfen, weil ich im Januar 1861 hier in der Küche eines Bekannten 2 Kraniche (geschossene) gesehen, der sie als gutes Wildpret von Volo empfangen hatte.

Ich lasse nun meine Notizen aus meinem ornithologischen Tagebuche folgen, woraus ersichtlich ist, dass die Kraniche sehr genau an denselben Tagen den Frühlingsdurchzug hielten und dabei stets bei günstigem Wind reisten, nämlich mit Südwind, im Herbst den Rückzug eher bei Nordwind vollführten:

1855 October 15. Tag und Nachts Kranichzüge.
„ 20. Bis heute fasst jeden Tag dergleichen.
1856 März 10./11. Grosse Züge von *Grus cinerea.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1856 März 18. Man bringt mir einen im Meer aufgefischten Kranich; man hatte ihm bereits die grossen Schwanz- und die schönen Rückenfedern ausgerupft.

„ 19. Seit 3 Tagen heftiger Nordwind und sehr kalt.

1857 März 9./10. in der Nacht höre ich die ersten Kraniche ziehen, heftiger Südwind.

„ 16. Passage von *Grus cinerea.*

„ 18. „ „ „ „ jeden Tag.

„ 19./20. Kaltes nebeliges Wetter, Nordostwind. In diesen Tagen wurden viele Kraniche auf der Hochebene, welche hie und da sumpfig ist, ca. 3 Stunden südlich von Smyrna auf dem Wege nach Ephesus, geschossen und von den Jägern zubereitet und gegessen. Es hatten sich daselbst grosse Truppen niedergelassen, um auszuruhen und zu fressen. Es war trübes kaltes Wetter. —

October 18. *Grus cinerea* an der Mündung des Hermus (Jedisch) in Entfernung gesehen.

1858 November 8. Es ziehen grosse Züge von Kranichen vorüber, es sind deren schon am 24. October beobachtet worden; kühles Wetter und trübe.

1859 März 13. Ich sehe *Grus cinerea* Nachmittags 4 Uhr über die Stadt nach Norden ziehen; herrliches warmes Wetter, Südwind. —

1860 März 24. Es ziehen morgens 9 Uhr Kraniche über die Stadt; sehr schönes Wetter, Nordwind.

October 18. Vorige Nacht hörte ich Kraniche vorüberziehen; am 19. starker Südweststurm und Gewitter, es regnet hie und da den Tag über; am 18. war Nord-Westwind, bewölkt und Sonnenschein.

1861 Januar 4. Zwei geschossene Kraniche sind von Volo mit russischem Dampfer einem Bekannten zugesandt worden.

März 12. Es ziehen Kraniche um halb 12 Uhr (Mittag) über die Stadt; starker Südwind, kühl und bewölkt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1862 März 12. Passage von Kranichen heute und vor einigen Tagen; sehr schönes Wetter, den Tag über Westwind, Abends Südwind, etwas kalt.

Die Vögel auf Rottum, am 19. August 1862.

Von

Dr. Altum.

Die kleine holländische Insel Rottum ist eine aus jener langen Reihe, welche sich in der Nordsee, nahe dem Festlande an der ostfriesischen und holländischen Küste hinzieht. Die östlich sich an Rottum anschliessenden ostfriesischen Inseln Borkum, Juist, Norderney, Baltrum, Wangeroog, Langeroog sind theiweise, ja allgemein bekannt. Alle diese Inseln haben, abgesehen von einzelnen mühevollen Schöpfungen der Kunst und einigen Wiesen- und Weideplätzen in der Mitte völlig gleichen Charakter; sie bestehen aus ganz flachem, weit ausgedehntem Strande und mehr oder minder starken Dünenzügen und Hügeln, aus derem Sande fast nur melancholischer Dünenhafer meist spärlich emporsprosst. Auch das nur von einer einzigen Familie, der des Vogtes, bewohnte Rottum bietet durchaus nichts, was es von den übrigen Inseln besonders auszeichnete; als Heerd eines reichen Vogellebens aber hatte es schon längst die Sehnsucht eines Besuches in mir erweckt. Schon in der letzten Pfingstwoche machte ich einen, freilich vergeblichen, Versuch; ich kam nur nach Norderney, und von dort, statt westlich, östlich per Schaluppe nach Bremerhafen. Gern kam ich daher der Aufforderung einiger Freunde nach, am 18. August des verflossenen Jahres sie auf ihrer Reise zum Seebade Borkum, dieser Rottum zunächst gelegenen Insel zu begleiten. Gleich am ersten Nachmittage gegen Abend sahen wir Hunderte von Silbermöven von Rottum her über Borkum einzeln oder in kleinen Trupps herüberstreichen, welche die Menge der dort brütenden Vögel vermuthen liessen, und noch am Abend desselben Tages ward ich zur Theilnahme an einer schon seit 14 Tagen projectirten, aber erst jetzt wegen günstiger Ebbe und Fluth möglichen Schaluppenpartie nach Rottum auf den folgenden Morgen eingeladen. Auch der Wind war günstig, Rottum lag bei unserer Abfahrt von Borkum klar vor uns und nach einer 1½ stündigen Fahrt, während welcher mehre in Reih und Glied dicht über den Wasserspiegel an uns vorüberfliegende Schaaren von Trauerenten, so wie einige Brand-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: 11_1863

Autor(en)/Author(s): Gonzenbach Jacob Guido von

Artikel/Article: Einige Notizen über Grus cinerea 68-72